

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Magold.

N^o 35.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag 21. März

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Abonnements-Einladung

auf den

„Gesellschafter.“

Mit dem 1. April beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement, und bitten wir deshalb alle, welche nicht halbjährlich abonniert haben, ihre Bestellung sofort bei dem bisherigen Bezugsort zu erneuern. Neu Eintretende wollen ihre Bestellung sofort bei der nächstgelegenen Poststelle oder bei dem den Ort begehenden Postboten machen.

In Betreff des Abonnementspreises siehe oben am „Kopfe“ des Blattes.

Redaktion des Gesellschafter.

Die erledigte Amtmannsstelle bei dem Oberamt Herxberg wurde dem stellvertretenden Amtmann Ziegler daselbst übertragen.

Die bei dem Evangelischen Konsistorium erledigte Ratsstelle wurde dem Professor bei dem genannten Kollegium, Oberkonsistorialrat Frohnmeyer mit dem bisherigen Titel und Rang übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Wildberg. (Eingekendet.) Durch Beschluß beider Kollegien wurde dem Unterlehrer Knapp in Wildberg in Anerkennung seiner Leistungen und der Unzulänglichkeit seines Gehaltes eine persönliche Zulage von jährlich 50 M. verwilligt. Ehre dieser Gemeinde!!

Am 18. März d. J. nach 3 Uhr ist auf der Bahnstrecke zwischen Calw und Teinach bei Wärdterposten Nr. 43 ein Baumstamm vom Wald auf die Bohnlinie abgerutscht, wodurch das Bahngeseise stark beschädigt worden ist.

Stuttgart, 18. März. (Landtag.) Selten noch hat in der württ. Kammer eine solche Einmütigkeit geherrscht, als heute bei der Beratung über die Frage der Erhöhung der Volksschullehrer-Gehälter, wofür die Regierung ein Plus von 292 320 M. gegen das Vorjahr, im Ganzen 1 512 377 M. erigiert hat. Der Finanzkommission gingen diese Erzigungen nicht weit genug und sie beantragte, den unständigen Lehrern schon nach zurückgelegtem 25. Lebensjahre jährliche Zulagen von 50 M. und den ständigen Lehrern vom Tage der Anstellung bis zum vollendeten 35. Lebensjahre 150 M., nach zurückgelegtem 35. Lebensjahre 200 M., nach zurückgelegtem 40. Lebensjahre 250 M., nach zurückgelegtem 45. Lebensjahre 300 M., nach zurückgelegtem 50. Lebensjahre 400 M., nach zurückgelegtem 55. Lebensjahre 500 M. zu gewähren. Auf der Bank der Ritterschaft und der Prälaten, bei der Landespartei, der Deutschen Partei und der Linken, überall begrüßte man diese Kommissions-Anträge, die gegen die Regierungsvorlage noch einen Mehraufwand von 160 000 M. erfordern, mit Freuden, denn auf allen Seiten wurde anerkannt, daß für den Anfang die Gehälter nicht ausreichen zu einer anständigen Lebensführung. Außer dem Berichterstatter Dr. Göz sprachen zu Gunsten der Kommissionsanträge der Abgeordneten Stälin, sowie die Prälaten von Ege, von Metz und von Sandberger, Dekan Kollmann, Eggmann, Raft, Egger, Kuhbaumer, Spieß, Freiherr v. Gillingen, Wendel und F. Hausmann. Der Letztere sowohl als Stälin waren gern noch weiter gegangen als die Kommissionsanträge u. hätten für die Lehrer in mittleren Jahren noch größere Zulagen bewilligt. Minister v. Skirweg war es, der in den herrschenden Enthusiasmus etwas Wasser goß und zu verstehen gab, daß die Anfangsgehälter der Lehrer bei uns größer seien, als in den anderen deutschen Staaten und daß alle gegenteiligen Behauptungen in der Lehrerpresse unrichtig seien. Diese Lehrerpresse hat bei ihren Angriffen auf die Regierungsvorlage auch den Minister nicht geschont, was diesen aber veranlaßte, heute zu erklären, daß er den Lehrern durchaus wohlwollend gegenüberstehe. Er versprach, die Kommissions-

anträge, die natürlich angenommen wurden, einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, welchen Erfolg die Prüfung haben wird, darüber vermöge er sich heute noch nicht zu äußern. — Auch den Lehrern der Gelehrten-, Real- und Bürgerschulen wurde an Alterszulagen und Gehaltsaufbesserungen ein Plus von 82 169 M. zusammen 495 957 M. ziemlich einmütig bewilligt.

Ludwigsburg, 19. März. Gestern vormittag schoß sich ein Unteroffizier des 2. Bataillons des 3. Infanterie-Regiments, welcher bei der aus Anlaß des Regimentsfestes stattgehabten Parade in angeheitertem Zustand ausgerückt war und deshalb einen Tadel seiner Vorgesetzten erhielt, unmittelbar nach dem Einrücken in den Kopf. In das Garnisonlazaret verbracht, starb er noch im Laufe des Nachmittags.

Eine Publikation der „Köln. Sternwarte“ eröffnet uns die unangenehme Perspektive, daß auf den zu Ende gehenden harten Winter ein — kühler und nasser Sommer folgen werde! In Brüssel angestellte Untersuchungen haben ergeben, daß auf 15 kalte Winter mit zwei Ausnahmen Sommer folgten, welche mehr Regen brachten, als dem Durchschnitt entsprach. Dies wird durch die Beobachtungen in Köln bestätigt, wo auf 10 kalte Winter sechsmal in den darauffolgenden Monaten Juni und Juli mehr Regen fiel als durchschnittlich, und zwar fast um ein Drittel mehr, während in den vier anderen Fällen die Regenmenge nur wenig unter der normalen blieb. Auch die Zahl der Regentage der Monaten Juni und Juli war nach den Beobachtungen in Köln in den auf 10 kalte Winter folgenden Sommern durchschnittlich um ein Sechstel größer als sonst. Im Allgemeinen ist also eine gewisse Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der kommende Sommer dieses Jahres etwas kühler und feuchter sein wird als durchschnittlich, und zwar dürfte man vielleicht 2 gegen 1 wetten, daß dieser Fall eintreten wird. Ueber das Maß des Zuwenig oder des Zuviel an Niederschlägen läßt sich dagegen nur mit einiger Wahrscheinlichkeit behaupten, daß es nicht sehr erheblich sein wird.

Berlin, 18. März. Nach der „N. Fr. Pr.“ steht es nunmehr fest, daß der Kaiser sich zu den Herbstmanövern nach Oesterreich begeben wird; in seinem Gefolge wird sich auch der Reichskanzler v. Caprivi befinden.

Berlin, 19. März. Die Polizei hatte Mühe, die Menge während des Leichenzugs Windthorst's abzuwehren. Das Publikum beobachtete eine sehr würdevolle Haltung, sowohl auf den Trottoiren und Balkonen wie in den Fenstern, welche alle dicht besetzt waren. Die Posten vor den königlichen Gebäuden präsentierten und die Wachen vor dem Brandenburger Thor traten ins Gewehr. Wie ein Fürst wurde Windthorst auf dem letzten Wege geehrt.

Wie jetzt bekannt wird, starb Windthorst ohne nennenswerten Besitz. Er hatte so wenig, daß er zu seinem Lebensunterhalt sich durch juristische Vermögensverwaltungen u. Einnahmen verschaffen mußte. Stiftungen und Schenkungen, welche ihm im Laufe der Jahre von Parteifreunden angeboten wurden, hatte er wiederholt abgelehnt, bezw. für fromme Zwecke weitergegeben; er starb arm. (?)

Berlin, 18. März. Die „Post“ erfährt aus angeblich zuverlässigster Quelle, daß das Gerücht, die Stellung des Staatsministers v. Bötticher sei erschüttert, jeglicher Begründung entbehre.

Fürst Bismarck gedenkt, nach Äußerungen, welche er Besuchern gegenüber gegeben hat, noch in dieser Woche dem ihm neulich abgestatteten Besuch

des Grafen Waldersee, des kommandierenden Generals in Altona, zu erwidern. Der Fürst bemerkte hiebei, er habe sich über den Besuch des Generals sehr gefreut und mit dem Grafen Waldersee einen recht angenehmen Nachmittag verbracht, aber eine politische Bedeutung habe derselbe nicht gehabt. Von seinem Wiedereintritt in den Reichsdienst könne keine Rede sein. Der Fürst hat eben auch die letzte große Rede des Kaisers gelesen, worin der Monarch erklärt, er lasse sich in seinen politischen Bestrebungen nicht beirren.

Die nationalliberale Berliner „Börzenztg.“ behauptet trotz allen Dementis, daß zwischen dem Kaiser und Bismarck sich in den letzten Wochen die direktesten persönlichen Beziehungen freundschaftlich und lebhaft gestaltet hätten. Dasselbe Blatt behauptet, neue Ministerveränderungen ständen bevor. Staatssekretär von Bötticher werde ausscheiden und Finanzminister Miquel werde preussischer Ministerpräsident. Bisher war Caprivi deutscher Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident, ebenso wie Bismarck beide Ämter in sich vereinigte. Caprivi wolle sich auf die Reichskanzlerschaft beschränken. Wer Böttichers Nachfolger als Reichsstaatssekretär des Innern werde, sei noch eine Frage für sich. (s.o.)

Nach den „Münch. Neuesten Nachr.“ wollte der Kaiser von Bismarck Briefe zurückhaben, die er an Bismarck während der Leidenszeit des Kronprinzen Friedrich in San Remo geschrieben hatte. Bismarck habe indessen den vom Kaiser gesendeten Herren die Herausgabe verweigert. (?)

Berlin, 18. März. Die „Hamburger Nachrichten“ bezeichnen alle Nachrichten von einer Annäherung zwischen Bismarck und der Regierung als wahrheitswidrig, schon weil auf keiner Seite ein Bedürfnis vorläge, ebensowenig eine prinzipielle Differenz vorhanden sei, welche ein solches Bedürfnis erzeuge oder auch nur Stoff zur Verständigung böte. Bezüglich Waldersees Besuch bei Bismarck sagen die „Nachrichten“, der Besuch bestätige nur die bekannte Thatsache, daß ernsthafte Verstimmungen zwischen den beiden Männern nie vorhanden gewesen. Es bestanden wohl zuweilen Meinungsverschiedenheiten, aber nie eine politische Gegnerschaft. Uebrigens werde Bismarck demnächst einen Gegenbesuch bei Waldersee machen.

Dem Kriminalschutzmann Bülow in Berlin, der jüngst einen Kampf mit Einbrechern zu bestehen hatte und einen derselben niedergeschossen hat, ist auf Befehl des Kaisers eine Belohnung zu Teil geworden.

Berlin. Der lange Winter hat wieder einen unangenehmen Gast gebracht, welcher noch vom vorigen Jahre her bei Allen in bösem Andenken steht. Die Influenza tritt seit einigen Wochen hier wieder epidemisch auf, wenn auch nicht in dem Umfange und der Heftigkeit, wie im vorigen Winter. Immerhin hat sie schon mehrere Todesfälle herbeigeführt.

Berlin. Die Beseitigung des neuen preussischen Volksschulgesetzes ist noch keine beschlossene Sache. Berliner Zeitungen hatten behauptet, der neue Unterrichtsminister werde das in der Kommission befindliche Volksschulgesetz ohne Weiteres fallen lassen. Diese Meldung stimmt aber nicht. Es wird auch unter dem jetzigen Minister im Gegenteile versucht werden, ein brauchbares Gesetz aus dem bisherigen Entwurf zu machen. Daß ein neues Volksschulgesetz recht am Plage ist, unterliegt ja keinem Zweifel.

Deutscher Reichstag. (Montagsitzung.) Die dritte Etatsberatung wird fortgesetzt. Es werden genehmigt die Etats des Reichsjustizamtes, zu welchem eine Resolution, betr. die zeitgemäße Aenderung der Bestimmungen über die Vergütung von Reisekosten, angenommen wird; beim Etat der Reichseisenbahnen befürwortet Abg. Graf Moltke (kons.) die Einführung einer Einheitszeit für die deutschen Eisenbahnen, welche den Dienst wesentlich erleichtern würde. Beim Etat des Invalidenfonds wird die Reichsregierung ersucht, zu erwägen, ob nicht eine Aufbesserung der Lage der Kriegsinvaliden am Platze ist. Beim Postetat regt Abg. Bollrath (freis.) abermals eine Ermäßigung der Gebühren für Zeitungstelegramme an. Ober-Postdirektor Fischer bezeichnet die Erfüllung dieses Wunsches im Hinblick auf die Finanzlage als zur Zeit unmöglich. Dann wird die Novelle zum Patentgesetz in dritter Lesung debattelos angenommen.

Der Reichstag ist gestern in die Osterferien gegangen, nachdem er noch den Reichshaushalt und das Patentgesetz erledigt hatte.

Die neue Sperrgeldervorlage ist jetzt in der betreffenden Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses definitiv festgestellt. Die Plenarberatung erfolgt erst nach Ostern, aber das Resultat derselben wird wohl das gleiche sein, wie in der Kommission. Dann wäre durch diese jahrelange Streitfrage endlich ein dicker Strich gemacht.

Berlin, 18. März. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat die abgeänderte Sperrgeldervorlage einstimmig angenommen.

Die hiesige freisinnige Partei beabsichtigt die Gründung freisinniger Rednerschulen nach sozialdemokratischen Mustern. Abg. Richter hat seine Mitwirkung dabei zugesagt.

Deutsche Reichsanleihe. Infolge der riesigen Ueberzeichnung der neuen 3proz. Reichsanleihe ergeben sich für viele Zeichner bei der jetzigen Zuteilung große Enttäuschungen. So mancher, der 200 000 M. gezeichnet hat, erhält mit knapper Not 2000 M! Der Stuttg. Reichsbankhauptstelle, bei welcher über 9 Millionen gezeichnet wurden, sind nur 10 Stück à 1000 M., 300 à 500 M. und 1200 à 200 M., also ein Gesamtbetrag von 400 000 M. zur Austeilung zugesprochen. Sie ist dabei von Berlin nachdrücklich angewiesen, insbesondere die kleinen Zeichnungen zu berücksichtigen; die großen Zeichnungen von Bankhäusern (100 000, 200 000, 300 000 M. u.) werden demgemäß am stärksten reduziert. Dieses Vorgehen findet natürlich je nach dem Standpunkte der Interessenten verschiedene Beurteilung; es entspricht aber lediglich den wohlwollenden Absichten der Reichsregierung, daß vor allem die kleinen Kapitalisten, welche eine sichere Kapitalanlage zu mäßigem Zinsfuß zu haben wünschen, bedacht werden sollen. Diese Absicht drückt sich auch darin aus, daß der hiesigen Reichsbankhauptstelle nur 10 Stücke à 1000 M., dagegen 1200 à 200 M. zugewiesen wurden.

Der „Berliner Apotheker-Zeitung“ zufolge wird Professor Ewald, Dirigent der inneren Abteilung des Berliner Augusta-Hospitals, mit einem neuen Mittel gegen Tuberkulose demnächst an die Öffentlichkeit treten.

Professor Liebreich ist, wie Berliner Blätter melden, von einer französischen Dame, die an Tuberkulose leidend in Paris weilt, dorthin berufen worden, um sein neues Heilverfahren anzuwenden. Professor Liebreich wird sich auch einige Tage in Paris aufhalten, wo ebenfalls mit Versuchen zur Behandlung Tuberkulose nach der Liebreich'schen Methode begonnen worden ist.

Ein Korb. Der Verein der Pariser Architekten hat eine Einladung des Berliner Architekten-Vereins, sich an der Berliner Kunstausstellung zu beteiligen, abgelehnt. Hoffentlich ist dies der letzte derartige Korb, den sich deutsche Künstler in Paris holen.

Berlin, 18. März. Das „Berl. Tagebl.“ erhielt ein Privattelegramm, wonach Wilmann nicht nur in Moskau, sondern auch in Kasinde besetzte Stationen angelegt und beide Hauptlinge, deren Haltung bisher zweideutig war, unter strengster Aufsicht gestellt hat. Chef Johannes ist noch mit der Verfolgung der geschlagenen Massaiabanden beschäftigt. Hauptling Machamba hat um Frieden und hat als Zeichen seiner guten Absichten seinen Sohn als Geißel zurückgelassen.

Berlin. Nach Deutsch-Südwest-Afrika beabsichtigt die Kolonialverwaltung auf den Wunsch des Befehlshabers unserer dortigen Schutztruppe zehn Dromedare zu Zuchtzwecken zu entsenden. Die Tiere sollen Ende d. Mis. aus Hamburg abgehen.

Das Komitee für Erbauung eines Wisman-

Dampfers erläßt einen neuen Aufruf zu Beiträgen. Der Bau des Dampfers werde in wenigen Tagen vollendet sein; daß er sicher zum Viktoria-Nyanza gelange, erheische aber weitere 200 000 M.

Hamburg, 18. März. Die internationale Sozialdemokratie hat heute eine große Niederlage erlitten. Der Ausstand der Zigarrenarbeiter, welcher mehrere Wochen gedauert hat und für welchen die ganze Sozialdemokratie eingetreten war, ist heute zu Gunsten der Fabrikanten entschieden worden. Der Ausstand hat den Arbeitern mehrere hunderttausend Mark gekostet.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien kommen wieder Nachrichten über Schwierigkeiten, die sich in den deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen ergeben haben sollen. Angeblich sollen die deutschen Delegierten von ihrer letzten Reise mit Instruktionen zurückgekehrt sein, die sie anweisen, weniger zu bieten und mehr zu fordern. Doch fehlt es nicht an Stimmen, die trotz aller Schwierigkeiten an der Möglichkeit eines befriedigenden Ergebnisses festhalten. Es sind dies eben Schwierigkeiten, wie sie sich regelmäßig im letzten Stadium von Vertragsverhandlungen ergeben, wenn die Zahl der Differenzen sich verringert hat, die noch vorhandenen dagegen um so gewichtiger sind.

Der Großherzog von Luxemburg hat sein Palais in Wien für eine Million Gulden an die russische Gesandtschaft verkauft, woraus geschlossen wird, daß er die Kaiserstadt an der Donau in Zukunft nur noch selten und auf kurze Zeit aufsuchen wird.

Frankreich.

Paris. In der Kammer ist eine Arbeiterpetition eingebracht, durch welche verlangt wird, daß allen vom Staate beschäftigten Arbeitern der 1. Mai freigegeben werde.

Paris, 16. März. Eine Feuersbrunst hat in Hanoi 208 Häuser und 4 Pagoden zerstört.

Ein in allen Pariser Karzernen beim Appell verlesener Befehl des Generals Saussier, Gouverneurs von Paris, schreibt vor, daß die Soldaten, welche ihre österlichen Pflichten zu erfüllen wünschen, am Ostersonntag und an den beiden ihm vorhergehenden Sonntagen die Kaserne sofort nach der Reveille verlassen können, um sich in die benachbarten Kirchen zu begeben. Der nämliche Befehl erinnert daran, daß dem Gesetz gemäß die Sonn- und gesetzlichen Festtage für die Soldaten vollständig dienstfrei sein müssen. Es ist das erstmal, daß seit 1830 ein solcher Befehl gegeben wurde.

Italien.

Rom, 18. März. Prinz Jerome Napoleon ist gestern (Dienstag) abend 7 Uhr gestorben. Unmittelbar vor dem Tode des Prinzen waren die Ärzte zu einer Konsultation versammelt und hatten das Hinscheiden des Prinzen als nahe bevorstehend konstatiert. Das Königspaar und die ganze Familie Bonaparte waren bei der Konsultation gegenwärtig. Prinz Viktor betrat das Krankenzimmer und drückte dem Sterbenden die Hand; er weinte, als er aus dem Zimmer trat. Im Augenblicke des Todes war nur seine Gemahlin, die Prinzessin Clotilde, bei dem Sterbenden. König Humbert war schon 9¹/₂ Uhr früh bei dem Sterbenden erschienen. Abbe Pujol spendete dem Prinzen 6 Uhr morgens die Sakramente. — Mit dem Prinzen stirbt eine merkwürdige historische Persönlichkeit, deren Scheiden uns Württemberger mit besonderer Teilnahme erfüllt, da seine vortreffliche Mutter Katharina eine Prinzessin aus dem württembergischen Königshause war und der Prinz einen Teil seiner Jugendzeit in Stuttgart und Ludwigsburg verbrachte. Der Verstorbene war mit Sr. Maj. dem König fast gleichaltrig und früher ein gerngesehener Gast am württembergischen Hof, das letztemal Ende der 60er Jahre.

Großen Lärm hat es in der Deputiertenkammer in Rom gegeben. Die radikalen und republikanischen Abgeordneten brachten allerlei gehässige, in nichts begründete Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn vor. Der Ministerpräsident Rudini und Crispi traten diesen Aeußerungen mit aller Entschiedenheit unter dem lauten Beifall des Hauses entgegen. Die freundschaftlichen Elemente in der römischen Volksvertretung dürften sich nun wohl zur Genüge überzeugt haben, daß sie auch nach Crispi's Rücktritt auf einen Erfolg ihrer Bestrebungen nicht zu rechnen haben. Die italienische Regierung hält unbedingt fest an ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen.

Spanien.

Gibraltar, 18. März. Der Dampfer „Utopia“ von Triest kommend und nach Newyork gehend, ist mit 700 italienischen Auswanderern gesunken nach einem Zusammenstoß mit den englischen Panzern „Anson“ und „Rodney.“ Alle Kriegsschiffe sandten Bote zur Rettung aus, die Zahl der Umgekommenen soll 200 betragen. Die Schiffsbesatzung soll gerettet sein.

Aus Gibraltar wird gemeldet: Sämtliche Salonpassagiere der Utopia, 292 Auswanderer, 24 Mannschaften, darunter der Kapitän, sind gerettet worden, 564 Auswanderer und die übrige Mannschaft sind umgekommen. Auch die hilfsbringende Pinasse des Panzerschiffes Immortalité schlug um, so daß mehrere Matrosen ertranken.

England.

London. König Leopold von Belgien ist zum Besuche der Kaiserin Friedrich hier eingetroffen.

London, 17. März. Das englische Schiff British Peer stieß auf der Fahrt Kalkutta via Trinidad am Freitag mit dem Dampfer Roxburgh Castle aus Newcastle, 150 Meilen südwestlich Scilly, zusammen. Der Roxburgh Castle sank. Von der Besatzung sind 22 Personen ertrunken; der Kapitän und ein Seemann wurden gerettet.

London. Seit einigen Tagen hat London eine internationale sozialistische Schule unter der Leitung der ehemaligen Kommunistin Louise Michel. Mit dem Plane eines derartigen Unternehmens hatten die dortigen deutschen Sozialisten sich seit zehn Jahren schon wiederholt befaßt, zuletzt vor dreieinhalb Jahren, als der Berliner Sozialdemokrat Hans Christensen nach London gekommen war. Das Hauptbedenken war der Umstand, daß die Sozialisten in keinem Stadtteile Londons dicht und zahlreich genug beisammenwohnen, um für den Zweck eine entsprechende Anzahl von Kindern aufbringen zu können. Nichtsdestoweniger wurde die Sache wieder aufgenommen, als im verfloffenen Jahre Louise Michel dorthin kam. Es fanden sich eine Anzahl bemittelter Sozialisten verschiedener Nationalität, welche ihre fortlaufende Unterstützung zusagten. Vorläufig dient ein Zimmer im ersten Stock des Klubhauses „Autonomie“ als Schulraum. Die Eröffnung der Schule erfolgte mit 13 Kindern deutscher, französischer und englischer Nationalität. Diese Zahl hat sich inzwischen aber schon beinahe verdreifacht und umfaßt jetzt Kinder fast aller europäischen Nationalitäten. Der Unterricht wird in französischer, englischer, deutscher und italienischer Sprache erteilt, schließt die Religion vollständig aus und ist unentgeltlich. Neben Louise Michel wirken als Lehrer zwei Anarchisten, der Franzose Coulon und der Italiener Malatesta.

London, 17. März. Der Telephonverkehr zwischen London und Paris ist heute offiziell eröffnet worden. Die ersten Versuche hatten einen vollständigen Erfolg.

Der Plan einer Eisenbahn zwischen England und Frankreich unter dem Kanal ist in letzter Zeit bekanntlich ernstlich in Erwägung gezogen, es ist auch bereits ein vollständiges Projekt ansgearbeitet worden. Trotzdem wird aus dem interessanten Bahnbau doch nichts werden. Der englische Kriegsminister erhebt Widerspruch dagegen und wird auch damit wohl durchdringen.

Russland.

Petersburg. Die Großfürstin Sergius, eine heftige Prinzessin, ist bekanntlich von der evangelischen zur griechisch-orthodoxen Kirche übergetreten. Denselben Schritt gedenkt demnächst die Großfürstin Wladimir, Schwester des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, zu thun. Der Zar ist voller Freude über diese Entschliessungen seiner Schwägerinnen.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Schreckliche Nachrichten über die Wirkungen des ausnahmsweise strengen Winters kommen aus Rodosto. Ein Türke, welcher am vorigen Freitag in Begleitung seiner sechszehnjährigen Tochter aus einem Nachbardorfe sich nach der genannten Stadt begeben wollte, wurde von einem Schneesturme überkommen und ging samt seinem Kinde zu Grunde. Tags darauf wurden die beiden Leichen gefunden, nur anderthalb Bestunden von der Stadt. Auch ein türkischer Chodsch (Lehrer) erfror in jener Nacht auf offenem Felde. Sein Körper wurde von wilden Thieren vollständig aufgefressen und die entsetzten

Utopia,"
hend, ist
ten nach
Panzern
sandten
kommenen
soll ge-

iche Sa-
rerer, 24
gerettet
Mann-
bringende
lug um,

ist zum
ffen.

Schiff
via Tri-
Castle
illy, zu-
der Be-
Kapitän

bon eine
Leitung

el. Mit
s hatten

hu Zah-

einhalb
t Hans

s Haupt-

listen in

ch genug
entpre-

können.

er aufge-

e Michel

ermittler

che ihre

ig dient

„Auto-

er Schule

cher und

ch inzwi-

schlüssen.

er, deut-

iecht die

Neben

rchisten,

Kalatesta.

inverkehr

eröffnet

vollstän-

England

ter Zeit

es ist

earbeitet

n Bahn-

riegsmi-

rd auch

as, eine

evange-

Bauern fanden nur seinen Kopf, welchen sie nach Rodosto brachten, um ihn den Behörden abzuliefern. Am Sonnabend wurden drei in einem Wagen befindliche Personen tot auf der Landstraße nach Eschorn aufgefunden; das Pferd vor dem Wagen war gleichfalls erfroren. Dem Vieh fehlt es an Futter und erliegt vielfach vor Hunger und Kälte.

Amerika.

Aus New-York, 14. März, wird gemeldet: Um Mitternacht brach im Irrenhause von Nashville Feuer aus, wobei 6 Personen umkamen; 500 Kranke waren unter Bewachung in der Haupthalle untergebracht, allein dieselben entsprangen, als die Flammen auch diesen Teil erreichten.

In Syrakuse, im Staat New-York, zerstörte ein am Samstag früh 6 Uhr ausgebrochenes Feuer 13 Häuserkomplexe, darunter mehrere Hotels, zahlreiche Magazine, Werkstätten und Fabriken. Der Verlust wird auf zwei Millionen Dollars geschätzt.

New-Orleans, 18. März. Seit Samstag verließen 700 Italiener aus Furcht die Stadt. Es leben 12 000 Italiener in der Stadt.

New-Orleans, 17. März. Wie verlautet, erhielt Parkeison, der Führer der Volksmenge, welche die Italiener gehindert hat, ein Schriftstück mit der Unterschrift „Die Rossia“, worin ihm angedroht wird, daß er getötet und seine Familie vergiftet würde. Wegen drei andere Italiener sind die wegen Teilnahme an der Ermordung Hennessys erhobenen Anklagen zurückgezogen worden; fünf Italiener sind noch in Haft behufs gerichtlicher Verfolgung. Der Staatsanwalt ist mit der Erörterung der gegen die Geschworenen erhobenen Beschuldigung der Bestechung beschäftigt.

Washington, 16. März. Blaine telegraphierte an den Gouverneur von Louisiana: Der italienische Gesandte hat bei dem Präsidenten der Republik wegen des bedauerlichen Blutbades in New-Orleans Vorstellungen gemacht.

In einem kleinen, etwa 16 Meilen von San Antonio (Texas) entfernten Städtchen hat ein entsetzliches Lynchgericht stattgefunden. Als ein Polizist versuchte, einen Mann namens Ivo Savage, welcher der Ermordung eines Farmers beschuldigt war, in einer Wirtschaft zu verhaften, zog dieser seinen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf den Constablar ab, welche dessen sofortigen Tod zur Folge hatten. Er wurde am andern Morgen jedoch von seinen Verfolgern eingeholt und sofort an einen Baum gebunden. Ein Vorschlag, seine Kleider mit Petroleum zu begießen und dann in Brand zu stecken, fand nur zu geneigtes Gehör. Er wurde sofort ausgeführt und Richter Lynch entfernte sich, nachdem er den Martern des brennenden Mörders einige Augenblicke zugesehen, in dem erhebenden Bewußtsein, in gerechter Weise seines Amtes gewaltet zu haben.

Eine Frauenrepublik zu gründen, haben die Emancipierten Nordamerikas, welche gegenwärtig auf einem Congreß zu Washington tagen, beschlossen. Als Sekretärin ist Emma Willard eingesetzt und als Sekretärin Frau Elizabeth Stanton, eine Dame, welche über mehrere Millionen verfügt. In einem Vortrage wies letztere nach, daß das Menschengeschlecht seit 85 000 Jahren existiere, davon gehörten aber erst 5000 der Civilisation. In den 80 000 vorhergegangenen Jahren habe das Weib die Herrschaft geführt; allmählich sei ihm aber das Scepter entwunden. Frau Stanton macht hierfür namentlich die Kirche verantwortlich. Apostel Paulus sagte schon: „Das Weib schweige in der Kirche“, auch die Kirchenväter blieben in den meisten Fällen unbewußt. Während der Stein- und Bronzezeit sei die Frau das Haupt der Familie gewesen; sie war früher Königin und Priesterin, heute sei sie Sklavin. Deshalb muß darauf hingearbeitet werden, den verlorenen Standpunkt wieder zu gewinnen. Neben dem nationalen Hause wird nach den gefassten Beschlüssen künftig in Washington auch ein Congreß der emancipierten Frauen tagen.

Kleinere Mitteilungen.

In der neuerbauten Sägmühle von Graf und Kohler in Dornstetten wurde einem kräftigen, achtzehnjährigen Säger von Dietersweiler infolge von Unvorsichtigkeit durch die Zirkelsäge die linke Hand vollständig abgeschnitten.

In Lohsburg wurde vor einigen Tagen morgens früh einer Händlerin ein Korb mit 80 Pfd.

Butter im Wert von ca. 80 M. von ihrem Karren gestohlen. Dieselbe wollte den Butter auf den Wochenmarkt hieher verbringen und ließ auf einige Augenblicke den Karren vor einem Hause in Lohsburg, wo sie einen Antrag zu erledigen hatte, stehen, bis sie jedoch zurückkam, war der fetter Diebstahl bereits erfolgt und der Thäter spurlos verschwunden.

Tübingen, 18. März. Ein freches Gaunerstückchen ist gestern mittag von einem jungen Menschen vollbracht worden. Derselbe wußte im Laden eines hiesigen Uhrmachers drei goldene Remontoiruhren unter dem Vorgeben sich zu verschaffen, daß er dieselben für seinen Onkel hole, als welchen er ein angeheimes Mitglied des akademischen Lehrkörpers bezeichnete. Auch überreichte derselbe dem betr. Uhrmacher eine Visitenkarte, welche auf „Venus Waldner, stud. jur. et cam.“ lautete. Er erhielt die 3 Uhren, welche einen Wert von 350 M. repräsentieren, der Uhrmacher schickte aber, da doch einiges Mißtrauen in ihm erwacht war, dem jungen Herrn den Lehrlingen in das Haus des angeheimes Onkels nach. Der Betrüger trat, jedenfalls weil er bemerkt hatte, daß man ihm folge, auch richtig in das betr. Haus ein, verschwand aber aus einem andern Weg wieder aus demselben und hat derselbe wahrscheinlich den in der Richtung nach Stuttgart gehenden Nachmittagszug benutzt, um sich und seine Beute in Sicherheit zu bringen.

In Ludwigsburg hat ein Dienstmädchen außerordentlich Zwillinge geboren und sie mittels Durchschneidens des Halses mit einem Messer ermordet. Die Thäterin ist verhaftet.

Leonberg, 14. März. Ein merkwürdiger Fall wird von der „Bl. und Würtzg.“ erzählt: Im August vorigen Jahres versuchte hier ein etwa 20-jähriges Mädchen mittels einer sogenannten Stoppnadel etwas aus ihren Zähnen zu entfernen; sie versah sich hierbei, die Nadel entschlüpfte ihr und geriet in den Gaumen. Dieselbe konnte aber nicht mehr entfernt werden und passierte ohne besondere Empfindungen mit anderen Speisen glücklich den Hals; auch seither empfand das Mädchen keine Schmerzen. Dieser Tage zeigte sich unweit des Knies eine Geschwulst; da sich dieselbe nicht legte, öffnete sie der herbeigerufene Arzt, und siehe da, was zeigte sich? — die Stoppnadel! Das Mädchen ist natürlich jetzt froh, die Nadel, die sie doch hin und wieder beängstigen mußte, auf diese Weise entfernt zu wissen.

Gmünd, 16. März. Großes Aufsehen erregt hier dem „S. W.“ zufolge die Flucht eines Weinwarenfabrikanten mitsamt seiner Frau. Es handelt sich um angeblich verübte Wechselfälschung, durch welche namentlich die hiesige Gewerbebank in Mitleidenschaft gezogen werden soll und zwar, wie man sagt, um mehr als 50 000 M. Die Angelegenheit wird in allen Kreisen lebhaft besprochen. Das flüchtige Ehepaar ist gestern noch in Frankfurt verhaftet worden.

Sulzbach a. M., 8. März. In Spiegelberg wurde gestern einem nicht unvermögenden Familienvater K. sein achtles Kind geboren. Als bald ging derselbe mürrisch weg, und nach längerem Suchen fanden ihn endlich Nachbarn in einem Schopf; er hatte sich erhängt. Die Familie wird allgemein bedauert.

Aus dem Bezirk Weinsberg, 12. März. Die „Redar-Bzg.“ schreibt: In L. feierte kürzlich eine Frau ihre Hochzeit mit dem sechsten Manne. Der Glückliche.

Waltheim, 28. Febr. Einen gräßlichen Selbstmord verübte der Maschinenführer einer Stuhlfabrik hier selbst. In der Frühstückspause setzte er durch Zulassung vollen Dampfes die Maschine in schnellsten Gang und stürzte sich dann gegen das Schwungrad, das ihm mit einem Schläge den Kopf vom Rumpfe trennte und den entseelten Körper mit furchtbarer Gewalt gegen die Wand schleuderte.

Königsbrunn, 7. März. Ein armer, aber rechtschaffener Hammerschmied zu Igelberg, Vater von 9 Kindern, der wegen Gebrechlichkeit nicht mehr arbeiten kann, erbt von Amerika 52 000 M., ebenso sein Bruder in Wasseralfingen. Dieser ist nun kinderlos gestorben und so wird die arme Familie in Igelberg noch einmal 52 000 M. erben, was ihr jedermann von Herzen gönnt.

Dr. Karl Peters Reiseverl. Von dem kürzlich im Verlage von Odenburg in München er-

schienenen Werk des Dr. Karl Peters: „Die deutsche Emin-Pascha-Expedition“ wurden in 12 Tagen 6 Auflagen zu je 1000 Exemplaren verkauft. Jetzt erscheinen weitere 5 Auflagen à 1000 Exemplare, welche alle bereits fest bestellt sind.

Aus Plymouth wird telegraphiert, daß ein fremder Dampfer und ein Schoner untergegangen und alle Personen auf demselben ertrunken sind.

Handel und Verkehr.

Rottenburg, 13. März. Nachdem gestern wieder eine sehr große Ladung von Hopfen in Handel gekommen, auf der Stadtwage bewogen und von hier abgefertigt worden ist, beginnen die Vorräte zu schwinden; es mögen etwa hier nur noch 150 Ztr. vorhanden sein. Der Preis wird immer niedriger und beträgt zurzeit 115—120 M. per Ztr.

Stuttgart, 16. März. (Landesproduktenbörse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer., M. 21.25 bis M. 21.50, dto. rumän. M. 22.75, Weizen, Land, M. 19.40, Dinkel M. 14, Haber prima M. 16.50.

Stuttgart, 16. März. (Reichsbörse.) Sappengries M. 33.50—34, Mehl No. 0 M. 34—34.50, No. 1 M. 32 bis 32.50, No. 2 M. 30.50—31, No. 3 M. 28.50—29.50, No. 4 M. 25—25.50, Mele mit Sad. C. 9.90 per 100 Kilo.

Der „Staats-Anzeiger“ vom 15. März No. 61 S. 425 enthält die Bekanntmachung der durch die Verlosung vom 9. März 1891 zur Rückzahlung bestimmten Staats-Kapitalien des Königreichs Württemberg.

Tutlingen, 16. März. (Hammelfleischausfuhr.) Es wurden in letzter Zeit im hiesigen Schlachthaus 3487 Hammel geschlachtet, welche nach Paris expediert wurden. Die Eingeweide samt Kopf wurden hier verkauft und die Summe von 4362 M. 75 S. daraus erzielt.

Obsteinfuhr nach Württemberg. Nach den Erhebungen der Generaldirektion der Kgl. Württ. Staatseisenbahnen im Herbst 1890 sind im ganzen 4402 Wagenladungen Obst je 10 000 Kilogramm vom Ausland eingeführt. An hiesländischem Obst kamen im ganzen 407 Wagenladungen zum Verkauf.

Rärnberg, 14. März. (Hopfen.) Wenn auch die Preise noch keine wesentliche Erhöhung aufzuweisen haben, so sind doch tägliche Umsätze von 150—250 Ballen zu verzeichnen, während die Zufuhren kaum die Hälfte betragen haben. Württemberger Ia 125—130 M., IIa 105—115 M., IIIa 90—95 M.

Konkurrenzöffnungen. Ludwig Diez, Bäcker in Zellbrunn. — Paul Siegrist, Bäcker u. Bierbäckst. — Leonh. Stähle, Bauer von Buch (Steinach). — Paul Zug, Bierbrauer in Reutenburg. — Georg Singer, Oelmüller und früherer Gemeindepfleger von Korb, entwichen. — Georg Groninger, Wirt u. Fuhrmann in Langenau (Wm.)

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbräunt ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Nachts, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide [die leicht speditig wird und bricht] brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümelt. Zerbröckelt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von G. Henneberg [St. u. K. Hofliefer.] Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Warnung!!! Immer von neuem tauchen weitere Nachahmungen der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpfeifen auf und kann nicht dringend genug anempfohlen werden, stets beim Ankauf darauf zu bestehen, daß die Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rotem Felde u. den Namenszug Richard Brandt trägt, alle anders verpackten Schachteln sind falsch und unbedingt zurückzuweisen.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Rosdunsgarbe, Aloe, Abmyth, Bitterklee, Gentian.

Alle Freunde gebiegener Werke in kostbarer Ausstattung, ganz besonders aber die nach vielen Tausenden zählenden Besitzer der illustrierten Pracht-Ausgaben von Schalewars, Schiller und Goethe, die von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart im Laufe der Jahre unter Herbeiziehung erster Künstler herausgegeben worden sind, werden es freudig begrüßen, daß der genannte Verlag in einer gleich kostbaren und elegant ausgestatteten Ausgabe die Werke Wilhelm Hauff's vorbereitet. Gerade Hauff ist durch die Annuit und das fesselnde Interesse seiner Erzählungen ein Liebling aller Kreise des deutschen Publikums, sein „Lichtenstein“, seine „Phantasia im Bremer Kaffeehaus“, sein „Mann im Mond“, seine Märchen und Novellen u. u. wirken heute noch ganz wie in der Zeit ihres Erscheinens mit voller Frische und erhalten jetzt durch die prächtig ausgeführten Illustrationen hervorragender Künstler erhöhten Reiz. Der neue Hauff, auch kunstkritisch sorgfältig behandelt und mit biographischen Erläuterungen u. u. versehen, wird in ca. 40 Lieferungen à 50 Bg. erscheinen und ist voll berechtigt, in jedem deutschen Hause Eingang zu beanspruchen und sich als wertvoller Besitz von Generation zu Generation fortzuerben. R.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. B. Zeller'schen Buchdruckerei.

Kontrol- Versammlungen

im Landwehrkompaniebezirk Nagold finden statt:

für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehrmänner I. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die Halbinvaliden, welche noch im dienstpflichtigen Alter stehen, sowie sämtliche geübte und nicht geübte Ersatzreservisten.

1. in der Station Wildberg am 4. April 1891, nachm. 2 Uhr, beim Rathaus.
2. in der Station Simmersfeld am 6. April 1891, nachm. 3 Uhr, bei der Kirche.
3. in der Station Altensteig am 7. April 1891, vorm. 9 Uhr, beim neuen Schulhaus.
4. in der Station Haiterbach am 7. April 1891, nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchenplatz.
5. in der Station Nagold am 8. April 1891, vorm. 9 Uhr, bei der Turnhalle.

Die Einteilung der Ortschaften in die Kontrolbezirke bleibt die gleiche wie im Herbst 1890.

Die Militärpapiere sind bei Strafvermeidung zur Stelle zu bringen, auch etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im März 1891.

Bezirkskommando.

Wer Hopfendraht

wünscht, möge es in der Bälde anzeigen bei R. Theurer, Nagold.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffeebrennerei
H. DISQUE & Co. Mannheim
empfiehlt ihre, unter der Marke
**„Elephanten-
Kaffee“**

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschriften gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

- f. Westindisch-Mischung p. 1/2 Ko. M. 1.60
- f. Menado " " " " 1.70
- f. Bourbon " " " " 1.80
- extraf. Mocca " " " " 2.—

Durch vorzügliche neue Brennmethode
kräftiges, feines Aroma.

Große Ersparnis.

Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2, 1/4 Pfd., Niederlage in Nagold bei W. Hettler und H. Lang, Konditor, in Altensteig bei Friedr. Flaig, in Oberjettingen bei J. Fleischle.



**Most-
Haustinks**

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden nützlichen Substanz liefert ohne Zucker franco Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu fr. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter

**Apotheker Hartmann,
Stekborn und Dennenhausen**
(Schweig) (Haben).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Nagold bei H. Gauß, Altensteig J. Schneider, Herrenberg H. Rübiger, Horb Apoth. Sichter, Tübingen C. D. Schneider.

Cacaopulver,

bestes Fabrikat, garantiert rein, empfiehlt in 1/2 und 1/4 Kilo-Büchsen, sowie **offen ausgewogen**, billigt **Nagold. H. Lang.**

Altensteig. Mitte April trifft ein Waggon Roman- und Portland-Cement

zu bekannt billigen Preisen in Nagold ein. Bestellungen wollen umgehend gemacht werden bei

G. Schneider.

Stuttgarter Fournierhandlung

Ecke Olga- u. Uhlandstr. J. Eppinger.

Beste u. billigste Bezugquelle für garantiert neu, doppelt gereinigt und gewaschen, echt asiatische Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Feinheit für 60 Pfd. 50 Pfd., 1 M. u. 1 M. 25 Pfd.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfd.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfd.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfd., 4 M., 4 M. 50 Pfd. und 5 M.; feiner: echt chinesische Ganzdaunen sehr (süßlich) 2 M. 50 Pfd. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford L. Westf.

Wildberg. Einen geordneten jungen Menschen

aus achtbarer Familie nimmt in die Lehre Jakob Kugel, Schreiner.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express-
und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York

vermittelt der schönsten und grössten
deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen
Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Nähere Auskunft erteilt: Heinrich Müller, Verwaltungs-Aktuar Rapp, Jr. Schmid, G. Knodel's Nachf., Nagold, W. Rieker, Buchdruckereibes. Altensteig, J. Kaltenbach, Egenhausen. [Nr. 1014.]

Für vorteilhafte u. gewinnbringende Milchzengung, Kälber-, Schweine- und Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit allein dastehende und so beliebte **Thorley'sche Mastpulver.**

Zeugnisse zuverlässiger Landwirte zu Diensten.
Preis Mk. 1.15 für 10 Pakete.

Zu haben bei Friedrich Schmid, Kaufmann. Nagold.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
BREMEN nach

Newyork
Ostasien
Brasilien



Baltimore
Australien
La Plata

Nähere Auskunft erteilt:
Gottlob Schmid, Nagold; John G. Roller, Altensteig.

Nagold.
Ein kräftiger Knabe kann unter annehmbaren Bedingungen als
Bierbrauer-Lehrling
eine Stelle finden bei
Beder z. „Lamm“.

Nagold.
Ein kräftiger, junger Mensch kann unter günstigen Bedingungen als
Metzger-Lehrling
eintreten bei Seeger, Metzger.

Nagold.
Magd-Gesuch.
Eine tüchtige Dienstmagd für Küche und Feldarbeit (nicht Stall) kann sofort oder bis Georgii Stelle finden durch die Redaktion.

Für eine Wirtschaft nebst Kaufladen wird ein
Dienstmädchen
gesucht, das schon gedient hat und nicht unter 18 Jahre alt sein darf.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Blendend weissen Teint
erhält man schnell und sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's
Lilienmilchseife,
allein fabriziert von
Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à Stück 50 Pfd. bei
G. W. Zaiser in Nagold.

Gesunde starke Zwetschgen-Stämme

sucht zu kaufen.
Offerten unter H. 1002 S. an Hausenstein und Bogler A. G. Stuttgart.

Eine wahre Erleichterung bringen bei Verstopfung nur die **Zacharias-Billen**, promptestes Abführmittel von milder Wirkung. **Keinerlei scharfe Bestandteile.** Niederlage bei Bach in Wildberg.

Zu bekannter guter Ausführung u. vorzüglichsten Qual. versendet das erste und grösste
Bettfedern-Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg,
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für 60 M das M sehr gute Sorte 1.25, prima Halbdaunen 1.60 M u. 2 M, prima Halbdaunen hochfein 2.35—, prima Ganzdaunen (Flaum) 2 M 50 M und 3 M.
Bei Abnahme von 50 M 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Jeder Kranke lese
die Brochure
„Die chronischen Krankheiten“
Diese kleine Schrift sollte in keinem Hause fehlen; **jeder Kranke** sollte sie **unbedingt** lesen. Viele fanden dadurch den Weg zur Heilung. Versandt gegen 50 M in Briefmarken durch Friedel, Braunschweig, Campestr.

Gruis'sches Augenwasser!



General-Vertrieb
**Sicherer'sches
Apotheken
Heiliconn a/N.**

Selt 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag von K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis:
das Glas 70 Pf.
mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung.

An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Zu haben bei Herrn Apotheker Oeffinger in Nagold.

Fruchtpreise:
Altensteig, den 17. März 1891.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Dinkel	7	50	7	22	6	80
Faber	9	—	7	65	6	40
Gerste	—	—	9	50	—	—
Bohnen	—	—	8	—	—	—
Weizen	10	—	9	17	9	—
Roggen	10	—	9	42	9	—
Linjen	7	40	7	13	7	—
Welschhorn	—	—	9	—	—	—